



Dr. WERNER FASSLABEND
BUNDESMINISTER FÜR LANDESVERTEIDIGUNG

1030 WIEN
DAMPFSCHIFFSTRASSE 2

10 072/34-1.8/95

8. Mai 1995

XIX. GP.-NR
706/AB
1995 -05- 09

Herrn
Präsidenten des Nationalrates

ZU

701/J

Parlament
1017 Wien

Die Abgeordneten zum Nationalrat Dr. Renoldner, Freundinnen und Freunde haben am 9. März 1995 unter der Nr. 701/J an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend "Absturz der SAAB 105 am Freitag den 3.III.1995" gerichtet. Diese aus Gründen der besseren Übersichtlichkeit in Kopie beigeschlossene Anfrage beantworte ich wie folgt:

Der Vorwurf, das Bundesministerium für Landesverteidigung hätte die Öffentlichkeit über den gegenständlichen Flugzeugabsturz nur mangelhaft informiert, entbehrt jeder sachlichen Grundlage. Tatsächlich ist nachweisbar, daß mein Ressort unverzüglich - und zwar beginnend mit der ersten APA-Aussendung bereits eine Stunde nach den ersten unbestätigten Meldungen über den Absturz der Maschine - die Medien laufend über den jeweiligen Stand der Ermittlungen informiert hat. Daß Informationen prinzipiell erst weitergegeben werden können, sobald deren sachliche Richtigkeit nachgeprüft ist, versteht sich dabei von selbst. Weiters werden bei Unfällen mit tödlichem Ausgang zuerst die Angehörigen der Verunglückten verständigt, um zu verhindern, daß diese die Nachricht via Presse oder Rundfunk erhalten.

Im einzelnen beantworte ich die vorliegende Anfrage wie folgt:

Zu 1:

Im gegenständlichen Fall handelte es sich um einen Übungseinsatz im Rahmen der Luftraumüberwachung zur Wahrung der österreichischen Lufthoheit.

Zu 2, 3 und 4:

Die Bewaffnung entsprach den bei Flügen im Rahmen der Einsatzbereitschaft international üblichen Usancen. Im übrigen möchte ich darauf hinweisen, daß das nachbarliche Krisen- und Kriegsgebiet nur rund 200 km entfernt ist und dies gerade im Luftbereich eine sehr geringe Distanz darstellt.

Zu 5:

Auf Grund der vorhandenen technischen Sicherheitsmechanismen ist ein solches Risiko nach Meinung der Experten mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit auszuschließen.

Zu 6, 7 und 9:

Im Hinblick auf die verschiedenen Mutmaßungen über Ursache und Hergang dieses Flugunfalls ist vorerst darauf hinzuweisen, daß der abschließende Bericht der Flugunfallkommission noch nicht vorliegt und daher verbindliche Aussagen noch verfrüht sind. Ich kann jedenfalls den Anfragestellern versichern, daß alle relevanten Aspekte und Faktoren im Zusammenhang mit diesem Flugunfall von den Experten genauestens untersucht und analysiert werden, bevor ein abschließendes Ergebnis bekannt gegeben wird.

Generell ist zu bemerken, daß für jeden derartigen Flug von einem erfahrenen Offizier ein genauer Flugauftrag fixiert wird, der die Flugroute, die Flughöhe, die Bewaffnung u.ä. enthält. Wird dieser Flugauftrag ohne stichhaltigen Grund nicht eingehalten, werden unverzüglich die nötigen disziplinären Veranlassungen getroffen. Oberstes Gebot bei allen Flügen ist jedenfalls der Grundsatz "Sicherheit geht vor Übungszweck!".

- 3 -

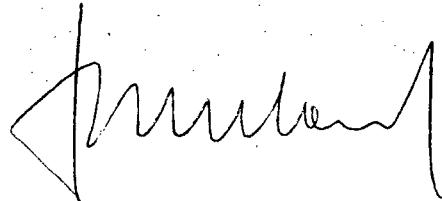
Zu 8:

Der Wert des abgestürzten Flugzeuges ist mit ca. 8 Millionen Schilling zu beziffern. Die weiteren dem Ressort aus diesem Unglücksfall erwachsenden Kosten, wie etwa jene für die Bergung, allfällige Entschädigungen für Flurschäden, Reise-, Expertengebühren etc., können derzeit noch nicht abschließend beurteilt werden.

Zu 10:

Klammert man Selbstmorde und Verkehrsunfälle aus, so sind in den vergangenen zehn Jahren nach den mir verfügbaren Unterlagen zwölf Militärpersonen im Rahmen des militärischen Flugbetriebes und 19 im Rahmen des übrigen militärischen Betriebes ums Leben gekommen.

Beilage

A handwritten signature in black ink, appearing to read "H. Müller".

BEILAGE

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher folgende

ANFRAGE:

1. Handelte es sich beim, dem Absturz vorangegangenen Flug der beiden SAAB 105, um einen Übungsflug oder um einen Flugeinsatz?
2. Wie waren die beiden Flugzeuge bewaffnet und mit welcher scharfen Munition bzw. Übungsmunition waren sie bestückt?
3. Ist es im militärischen Flugbetrieb üblich, daß Flugzeuge mit scharfer Munition z.B. mit Raketen oder Granaten bestückt sind?
4. Halten Sie die sicherheitspolitische Lage für derart angespannt, daß eine derartige scharfe Bewaffnung nötig erscheint?
5. Wie groß schätzen Sie das Risiko ein, das durch eine derartige Bewaffnung für die österreichische Zivilbevölkerung entsteht?
6. Stimmt es, was in verschiedenen Zeitungsberichten kolportiert wurde, daß die beiden verunglückten Piloten mit Ihrem Flug imponieren wollten?
7. Wie häufig kommt es zu privat motivierten Ausflügen von Piloten und wie sind deren Flugrouten, -höhen u.Ä. festgelegt?
8. Wie hoch sind die Kosten, die dem Verteidigungsministerium aus dem Unglück erwachsen?
9. Ist die Verantwortung für das Unglück restlos auf die beiden Piloten abgewälzt worden oder gibt es noch andere Faktoren im menschlichen oder technischen Bereich, die verantwortlich zu machen sind?
10. Wieviele Menschen sind durch den militärischen Übungsbetrieb in den vergangenen zehn Jahren insgesamt ums Leben gekommen, wieviele davon waren Zivilpersonen wieviele Militärangehörige, wieviele sind durch den militärischen Flugbetrieb zu Tode gekommen?